Der besondere Arbeitsplatz

für Menschen mit Behinderung

Boxdorfer Werkstatt

Verein für MENSCHEN

Gemeinsam mit Menschen für Menschen.

Das Magazin 2023 – Boxdorfer Werkstatt und Boxdorfer Förderstätte

Neue Wege

Nach Schlaganfall oder Unfall wieder Fuß fassen

Viel Begegnung

In der BoXX 57 trifft man sich

Mit Energie

Zurück in den ersten Arbeitsmarkt

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

endlich wird nach viel zu langer Zwangspause auch bei uns wieder mehr Begegnung und direkter Kontakt möglich. Im August letzten Jahres konnten wir den Schichtbetrieb aufheben und unsere Räume wurden wieder vielseitiger, der so wichtige Austausch wieder lebendiger. Wenn auch noch mit Maske und Tests.
Passiert ist so einiges. Wir haben den Förderstätten-Neubau in Betrieb genommen. Hell, modern und offen wird die „BoXX 57" für die Menschen unserer Einrichtungen und auch für die Bewohner des Stadtteils ein Ort der Begegnung werden. Mit einer von der Aktion Mensch geförderten Stelle für Quartiersarbeit werden wir in den nächsten fünf Jahren inklusive Freizeitangebote schaffen. Mit dem neuen Konzept für das Sommerfest am 17. Juni fangen wir an. Vielleicht sehen wir Sie ja bei uns? Sie sind herzlich willkommen!
Auf den Seiten 3 bis 5 geben drei unserer Beschäftigten einen Einblick in ihre individuellen Wege nach einem Schlaganfall oder Unfall. Plötzlich ist alles anders. Bleibende Einschränkungen müssen akzeptiert, der Alltag neu erlernt werden. In unserer Werkstatt sind etwa 20 Prozent der Beschäftigten Menschen mit entstandener Hirnschädigung. Nein, wir haben uns nicht verschrieben. Üblicherweise wird von der erworbenen Hirnschädigung gesprochen. Wir haben bewusst nach einem Begriff gesucht, der der Realität gerecht wird und in die gängige Abkürzung MeH passt. Denn wir wissen, niemand möchte Einschränkungen erwerben – sie entstehen. Da Sprache Bewusstsein formt, etablieren wir diesen Begriff in unseren Einrichtungen und wählen ihn zum Fokusthema dieser Ausgabe.
Nicht in dieser Ausgabe, aber immer in unserem Blick ist die Zukunft. Wir wollen und müssen in den nächsten Jahren neue Mitarbeitende gewinnen. Auch wenn es schwierig ist, in der Betreuung von Menschen Homeoffice und Vier-Tage-Woche anzubieten, finden wir immer wieder attraktive Lösungen und bleiben ein familienfreundlicher Arbeitgeber. Außerdem prüfen wir aktuell, inwieweit wir erneuerbare Energien stärker nutzen können. Eine Photovoltaikanlage und Wärmepumpen haben wir bereits bei den neuen Gebäuden. In den letzten drei Jahren haben wir zudem unsere komplette Beleuchtung auf sparsame LED umgestellt. Wann und wie wir unsere Fahrzeugflotte modernisieren und was wir noch für eine effiziente Energienutzung tun können, wird in einer Studie erarbeitet.

Übrigens: Seit Sommer 2022 sind wir auf Instagram und geben dort Einblicke in unsere Arbeit.
Schauen Sie doch mal vorbei und folgen Sie uns!

Aber jetzt wünschen wir Ihnen erst mal viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe auf Papier!

Ihr
Thomas Wedel und Jürgen Emisch
Geschäftsführung BZB gemeinnützige GmbH

Impressum
Das Magazin der Boxdorfer Werkstatt
www.boxdorfer-werkstatt.de
ViSdP: Jürgen Emisch, Thomas Wedel
Herausgeber: BZB Behinderten-Zentrum-Boxdorf gemeinnützige GmbH, Boxdorfer Werkstatt, Am Spund 4, 90427 Nürnberg, T. 0911 9 30 99-0

Folge uns auf:
www.instagram.com/boxdorferwerkstatt

Redaktion: Jürgen Emisch, Thomas Wedel
Design: ATELIER VAN RIESEN, Text: Petra Häfner
Fotografie: Uwe Niklas & Boxdorfer Werkstatt

▲ *Marco Ratajczak arbeitet heute im Digitalisierungsbereich der Werkstatt. Hier an einem Buchscanner*

Plötzlich ist alles anders

Menschen mit entstandener Hirnschädigung: Ein Schlaganfall, ein Unfall – plötzlich verändert sich das ganze Leben. Die Boxdorfer Werkstatt ist nach Intensiv- und Rehabehandlung ein guter Ort, Zukunft wieder neu zu gestalten. Denn bei etwa 20 Prozent der Beschäftigten sind die Einschränkungen im Laufe des Lebens entstanden.

„Ich wollte zurück in mein altes Leben", erzählt Marco Ratajczak. Da war er Bäcker, mit einer Wohnung und einem Auto. Sein altes Leben endete abrupt mit dem Schlaganfall, den er mit 28 hatte. Das war vor über zehn Jahren. Seitdem ist er linksseitig gelähmt und sehbeeinträchtigt. Laut Deutscher Schlaganfall Gesellschaft zählt er zu den zehn bis 15 Prozent der Schlaganfall-Patienten unter 55 Jahren. Jährlich sind es etwa 270.000 Schlaganfälle in Deutschland.

Wie nach Unfällen mit Schädel-Hirn-Trauma und degenerativen Erkrankungen können auch nach einem Schlaganfall schwere Einschränkungen bleiben. Unter anderem Beeinträchtigungen der Aufmerksamkeit, des Bewusstseins, des Gedächtnisses, des Sprechens oder Sehens bis hin zu Bewegungs- oder Verhaltensveränderungen können plötzlich Realität sein, für den Betroffenen und sein Umfeld. Die ersten Rehabilitationsmaßnahmen bringen oft Besserungen. Doch danach folgt eine „Stagnation des Alltags". Dass die Boxdorfer Werkstatt genau da weiterhilft, ist vielen nicht bekannt.

Richtig abgezählt: Zählhilfe beim Pralinenverpacken

Aktueller Auftrag: Füllschläuche zuschneiden

Dem Gefühl: „Ich will nicht der sein, der angeschaut wird" wird Akzeptanzarbeit an die Seite gesetzt. Für die Frage: „Was fange ich jetzt mit meinem Leben an?" werden berufliche und persönliche Antworten entwickelt. Marco Ratajczak hatte Glück. Seine Schwester wusste von der Werkstatt. Heute sagt er: „Ich fühle mich hier aufgehoben. Ich brauche die sozialen Kontakte und tägliche Arbeitsstruktur."

„Wissen Sie schon…?"

Augenhöhe ist uns wichtig

Deshalb sagen wir: Menschen mit „entstandener" Hirnschädigung. Nicht mit „erworbener", wie der gängige Fachbegriff ist. Denn niemand möchte Einschränkungen erwerben. Sie entstehen und können jedem passieren.

▲ *Seit 17 Jahren in der Werkstatt – Benjamin Butz hatte einen Arbeitsunfall mit Schädel-Hirn-Trauma*

Hier ist keine Sackgasse

Boxdorfer Werkstatt: 14 Arbeitsbereiche, Physio- und Ergotherapie, modulare Berufsbildung. Daneben Gespräche, ein Miteinander und Füreinander. Das sind die Rahmenbedingungen für die Beschäftigten in der Boxdorfer Werkstatt. So individuell wie die Menschen und ihre Einschränkungen sind auch die Hilfsmittel und die möglichen Wege. Die Boxdorfer Werkstatt als Gestaltungsraum.

Vor der Gestaltung kommt die Akzeptanz. Verena Göß vom Sozialdienst der Boxdorfer Werkstatt weiß, dass dieser Schritt besonders schwer ist. Menschen, die nach einem Schlaganfall oder Unfall mit bleibenden Hirnschädigungen leben, müssen ihre Fähigkeiten neu kennenlernen, sich neu orientieren. Göß und das Werkstatt-Team begleiten sie dabei, eine neue Normalität zu finden.

Wieder mehr Selbstbestimmung

Nach Vorstellungsgespräch und einwöchigem Vorpraktikum startet der neue Weg im Berufsbildungsbereich. 14 mögliche Arbeitsbereiche, Fachpraxis und -theorie in Lernwochen – vielfältige Wege in die berufliche Praxis. Von Anfang an integriert in die bestehenden Werkstattgruppen. Benjamin Butz machte vor 17 Jahren nach einem Arbeitsunfall mit schwerer Kopfverletzung diese ersten Schritte. Er weiß: „Hier nimmt jeder jeden so, wie er ist." Die Begleitenden arbeiten Hand in Hand. Neben dem Sozial- und psychologischen Dienst gibt es den hauseigenen Physio- und Ergotherapiebereich, ein großes Plus in Boxdorf. Die Therapeutinnen schauen direkt am Arbeitsplatz, wie Lösungen aussehen können. Denn nicht nur Stehen und Laufen müssen oft wiedererlernt werden. Bei halbseitigen Lähmungen, z.B. nach einem Schlaganfall, müssen Bewegungsabläufe einhändig neu eingeübt werden. Manchmal reichen kleine Hilfsmittel. Im Rollstuhl vergrößert ein Stützkissen im Rücken die Greifweite des Arms auf dem Tisch. Arbeiten mit Blick zur Wand reduziert die visuelle Reizüberflutung. Oft braucht es jedoch mehr. „Die Arbeit muss machbar gemacht werden, die Beschäftigten sollen größtmögliche Selbstständigkeit zurückerhalten", erklärt Bildungsbegleiter Benjamin Knorpp. Von rutschfesten Unterlagen, Armauflagen, Schüttaufsätzen, über höhenverstellbare Scanner bis hin zu Zählbrettern die das Abzählen von zu verpackenden Pralinen erleichtern.

Vielfältige Arbeitsbereiche kennenlernen

Im hausinternen Betriebsmittelbau werde fast alles selbst angefertigt, was in multidisziplinären Teams entwickelt wurde, und das Verzeichnis über die Vorrichtungen wachse stetig, berichtet Gerhard Gerngroß, Werkstattleitung Technik.

> **„Menschen finden hier Arbeit, die zu ihnen passt. Wir passen die Arbeit an den Einzelnen an." Bildungsbegleiter Benjamin Knorpp**

Individuelle Entwicklungswege

Dass die Boxdorfer Werkstatt keine Sackgasse ist, zeigen die individuellen Entwicklungswege der Beschäftigten. Neue Aufträge bringen immer wieder neue Erfahrungsfelder mit sich. Wer möchte, kann an der beruflichen Qualifizierungs- und Vermittlungsmaßnahme „arbeit plus" teilnehmen. In deren Rahmen finden Praktika bei Arbeitgebern auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt statt. Marco Ratajczak, der vor seinem Schlaganfall als Bäcker gearbeitet hatte, entschied sich nach dem Außenpraktikum, in der Werkstatt zu bleiben. Seit vier Jahren ist er in der PC-Gruppe im Digitalisierungsbereich tätig. Da gefalle es ihm besser als im Bereich Montage und Verpackung. In der Werkstatt übernahm er Verantwortung für andere. Etwa als Werkstattrat, ein Bindeglied zwischen Beschäftigten und Werkstattleitung, oder als „peerXpert" bei Schulungen.

Benjamin Butz testete hingegen in etwa 15 Praktika verschiedene Arbeitsfelder. Unter anderem in einer Taxizentrale, im Landratsamt und in der Industrie. „Lange Zeit hatte ich den Wunsch, wieder im Elektrobereich zu arbeiten", erzählt der gelernte Elektrotechniker. „Aber ich habe erkannt, dass ich für den Industriebereich zu langsam bin, nicht mehr mehrere Stunden stehen kann." Er bleibe zwar offen für weitere Praktika, nach 17 Jahren in der Werkstatt schätze er aber auch das geregelte Arbeitsleben, die festen Pausenzeiten, die er als Diabetiker brauche. Und dass er seinen Kollegen helfen kann: „Ich bin in meiner Motorik eingeschränkt, aber von meiner Hirnleistung noch gut. Ich kann anderen helfen."

Starkes Plus: Physiotherapie am Arbeitsplatz und Treppensteigen üben an der extra gebauten Treppe

„Wissen Sie schon…?"

Schnell – Sicher – Flexibel

Wir übernehmen Dienstleistungen für Sie. Von Montieren und Verpacken bis zum Büroartikel-Versand und Digitalisieren.

Kontakt: montage@boxdorfer-werkstatt.de
buerobedarf@boxdorfer-werkstatt.de

▾ *Typisch Boxdorfer Werkstatt: Jedes Hilfsmittel wird genutzt. Wenn es noch keins gibt, wird es erfunden*

Offen für viele Begegnungen

Boxdorfer Förderstätte
Verein für MENSCHEN
Gemeinsam mit Menschen für Menschen.

Boxdorfer Förderstätte: Moderne Ausstattung, großzügige Räume, freundliche Farben und ein Fahrstuhl, der für manchen Teilnehmer das Highlight ist. Der Neubau »BoXX 57« steht für Offenheit und neue Möglichkeiten. Seit Januar 2022 werden hier zwei Gruppen betreut. Der Austausch zwischen Förderstätte, Werkstatt und Wohnanlage soll genauso gestärkt werden wie das Miteinander mit den Boxdorfer Anwohnern. Gelebt wird schon einiges. Denkbar ist noch vieles.

Vor der „BoXX 57“: die Boxdorfer Förderstätten-Gruppen und -Mitarbeitenden

Technik kann begeistern. Im Neubau der Förderstätte spürt man das. Die regelmäßige Fahrt mit dem einzigen Aufzug im Gebäude wurde 2022 ein Highlight unter den Gruppenmitgliedern. Die Mitarbeitenden entlastet die technische Ausstattung zudem. Sie können noch besser auf die individuellen Bedürfnisse der Menschen mit starken Einschränkungen eingehen. Auch für die Zusammenarbeit mit der benachbarten Wohnanlage ist der Neubau eine Bereicherung. In der geräumigen Küche ist ein höhenverstellbarer Herd, an dem im Stehen oder im Rollstuhl sitzend gekocht werden kann. Da im benachbarten ambulant betreuten Wohnen die Gemeinschaftsräume fehlen, findet ein gemeinschaftliches Kochen und Miteinander nun in der „BoXX 57“ statt. Hier gibt es auch noch den barrierefreien Mehrzweckraum.

Übergänge gestalten

In den letzten Jahren hat sich die enge Zusammenarbeit zwischen Förderstätte und Werkstatt bewährt. In einem gruppenübergreifenden Arbeitsmodul können Menschen aus der Förderstätte, individuell und entsprechend ihrer Fähigkeiten, Arbeiten aus der Werkstatt ausprobieren. Auch für Menschen mit entstandener Hirnschädigung kann dieses Ausprobieren die Entwicklung fördern. Davon kann Klaus Kohler berichten.

Nach Schlaganfall, Koma und Rehaklinik kam er im Sommer 2004 mit dauerhaften Einschränkungen der linken Körperseite in die Boxdorfer Förderstätte. Einige Jahre später durchlief er die drei Phasen des Arbeitsmoduls. Zunächst holte seine Gruppenleitung Arbeitsmaterial aus der Werkstatt. Farbkästen seien es gewesen, in die er Farbtöpfchen einsetzte, erinnert sich Kohler heute noch ganz genau.

In einem nächsten Schritt verbrachte er einen Vormittag pro Woche in der Werkstatt und kommissionierte Prospekte. 2009 wechselte er komplett in die Werkstatt. Seitdem hat er an vielen Aufträgen mitgearbeitet. „Was mir bisher am besten gefallen hat“, erzählt er, „ist das Verpacken in Tüten und auch die kleinen Nutella-Packungen mit Zählwaage abwiegen und für Hotels verpacken. Das habe ich gut gekonnt mit einer Hand.“

Das Leitungsteam der Boxdorfer Förderstätte: Christian Ross, Samra Petersen, Sarah Derelioglu und Heike Werhahn (v.l.n.r.)

▾ *Individuelle Hilfsmittel: Talker im Einsatz*

▾ *Klaus Kohler wechselte von der Förderstätte in die Werkstatt*

▲ *Begegnung beim gemeinsamen Kochen mit höhenverstellbarem Herd*

Out of the BoXX

Warum das gemeinschaftliche Miteinander aber nicht viel größer denken? Die Räume dafür sind da – die Ideen auch. Seit Januar 2023 ist Susanne Lender-Cassens da. Sie wird die Quartiersarbeit im Freizeitbereich ausbauen. Mehr Teilhabe und mehr Begegnung mit den Bürgern der Umgebung werden ermöglicht. Da solche Veränderungen Zeit brauchen, fördert die Aktion Mensch Lender-Cassens' Teilzeitstelle für fünf Jahre. Im Ort gibt es wenig barrierefreie Räume. Da sei es einfacher, so die Geschäftsführung, Veranstaltungen, die eh im Ort stattfänden, in die eigenen Räume zu holen. Von Chorproben bis zu Konzerten, von Vereinsfeiern bis zu Yogakursen, von Kochabenden „im Tandem" bis hin zu einer „KaffeeBoXX" oder Kinderdisco könnte zukünftig vieles möglich sein. Einzige Bedingung ist, dass die Türen offen bleiben sollen. Denn so werden die Neugierde größer, die Berührungsängste kleiner und die Barrieren verschwinden.

Lender-Cassens verrät, dass es bald ein Konzert des Nürnberger Seemannschors geben könnte. Am 17. Juni findet außerdem das Sommerfest auf unserem Gelände statt, parallel zum Garagenflohmarkt im Ort. Die Quartiersarbeiterin ist im regen Austausch mit lokalen Vereinen, den Boxdorfer Gemeinden und dem Bildungszentrum Nürnberg. Sie hört zu und nimmt Bedarfe wahr. „Mir ist wichtig, Strukturen, Verbindungen und Beziehungen für mehr Teilhabe zu schaffen, die Bestand haben", fasst sie ihre Mission zusammen.

Auf Tuchfühlung mit Alpakas

Und plötzlich schaut man einem Alpaka direkt in die Augen. Das erlebten die Gruppenmitglieder der Boxdorfer Förderstätte, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind. Zu Beginn des ersten Aufeinandertreffens mussten Tier und Mensch die anfängliche Nervosität überwinden. Die Begleiter des Feldnerhofs führten die Alpakas behutsam an die Rollstühle heran. Die Förderstätten-Teilnehmer übten das ruhige Stehenbleiben, um den Fluchtinstinkt der Tiere nicht zu reizen.

„Wissen Sie schon…?"

Schauen Sie vorbei!

Samstag, 17. Juni 2023

Sommerfest der Boxdorfer Werkstatt, Boxdorfer Förderstätte und Boxdorfer Wohnanlage
Am Spund 4, 90427 Nürnberg

Schon bald ging es auf Tuchfühlung. Die Tiere ließen sich streicheln und die Teilnehmer fütterten die Alpakas mithilfe einer Futterschale auf dem Schoß. Heike Werhahn, Leiterin der Förderstätte, berichtet: „Im Gesprächskreis danach haben wir sehen können, dass die Begegnung einen sehr positiven Eindruck hinterlassen hat." Seit 2020 finden die Besuche des Feldnerhofs mit den Alpakas statt. Einen Gegenbesuch auf dem Hof gab es auch schon. Der Kontakt mit den Tieren war eine der wenigen Maßnahmen, die trotz Pandemie möglich war und auf jeden Fall fester Bestandteil der Förderstättenarbeit bleiben wird.

▼ *Individuelle Betreuung in der Förderstätte*

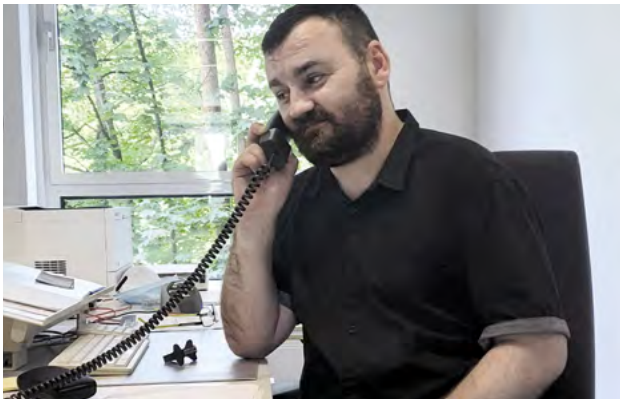
▼ *Auf Augenhöhe mit Alpakas*

▲ *Alexander Rib geht seinen neuen Weg – in der Bundesagentur für Arbeit*

„Hier hab' ich wieder Energie bekommen"

www.arbeitplus-bayern.de

„arbeit plus": Alexander Rib ist 32 Jahre, selbstständiger Unternehmer mit drei Kindern, als er 2015 einen Schlaganfall hat. Ein Bruch in seinem Leben. Rib ist halbseitig gelähmt, sein Unternehmerjob nicht mehr möglich. Nach sechs Jahren in der Boxdorfer Werkstatt kehrt er 2022 in den allgemeinen Arbeitsmarkt zurück.



Alexander Rib unterstützt das Team im Büro

Er erinnere sich noch an den ersten Tag in der Werkstatt: 1. Juli 2016, damals im Rollstuhl, eine Wiedereingliederung in den alten Beruf nicht möglich. Viel Training mit den Physiotherapeuten stand zunächst an. Aus dem Rollstuhl raus, dann Laufen mit Gehstock, bis er irgendwann kein Hilfsmittel mehr brauchte. In der Werkstatt habe ihn die Einstellung der Menschen begeistert. Keiner habe den Kopf hängen lassen, trotz angeborener Behinderungen oder harter Schicksalsschläge. „Hier hab' ich wieder Energie bekommen", sagt Alexander Rib rückblickend. 2019 bewarb er sich für die Qualifizierungs- und Vermittlungsmaßnahme „ arbeit plus". Nach der Schulungsphase begann er 2021 sein Praktikum beim Regionalen Einkaufszentrum der Bundesagentur für Arbeit (BA). Eine intensive Phase, bei der die Boxdorfer Inklusionsbegleiter oft mit vor Ort und im Dialog mit Team und Praktikant blieben. Wegen seiner linksseitigen Lähmung brauchte Rib Hilfsmittel. Die BA unterstützte schnell. Etwa mit einer Mini-Tastatur und einem Rollwagen zur Postverteilung. Seit September 2022 ist Rib fest angestellt und macht die elektronische Ablage, bearbeitet Mails, verteilt Post und sorgt für die Bewirtung bei Besprechungen. Heute sagt er: „Ich bin dankbar, all diese Tätigkeiten wieder machen zu können. Ich trage die Dienstkarte immer am Hosenbund. Sie erfüllt mich mit Stolz und Freude."

Rib mit Kollegin Stefanie Geihofer und Chef Markus Panzer

Markus Panzer, Leiter des Regionalen Einkaufszentrums (REZ), freut sich über den neuen Mitarbeiter: „Mit ihm hat das REZ einen sehr geschätzten und wertvollen Kollegen gewinnen können. Herr Rib strahlt Lebensfreude aus, ist offen und kommt bei allen Kolleg*innen sehr gut an. Inklusion kann funktionieren und funktioniert auch – wenn es beide Seiten wollen."

© Design ATELIER VAN RIESEN · KM23